

angehören. Weisen doch viele in der weiteren Umgebung des Erzberges gefundene Römersteine*) darauf hin, dass römische Cultur in diese Berge drang, wenn es auch ausser Zweifel steht, dass der Schwerpunkt der Eisenerzeugung zur Zeit der Römerherrschaft auf dem nicht weit von Noreja gelegenen kärntnerischen Erzberge (Hüttenberger Erzberg, derzeit ebenfalls im Besitze der Oesterreichisch-Alpinen Montangesellschaft), der Oberitalien viel näher lag und die oberitalienischen Waffenfabriken mit Eisen zu versehen hatte, gelegen war.

Es liegt nahe, daraus den Schluss zu ziehen, dass der steierische Erzberg die nördlich und östlich gelegenen Waffenfabriken und römischen Lager mit Eisen zu versehen hatte. Nach dem Zusammenbruche der Römerherrschaft im Jahre 487 n. Chr. G. drängten sich in rascher Aufeinanderfolge die Rugier, Heruler, Alemanen, endlich die Gothen, welche bis zum Jahre 526 anscheinend in ziemlichem Frieden herrschten; diesen folgten dann die Hunnen, Slaven und Franken.

Wenn über diese Zeiten auch keine bestimmten Nachrichten vorliegen, so ist es kaum zweifelhaft, dass der Bergbau fortbetrieben und Eisen gewonnen wurde, da doch die fortwährenden Kriege der Waffen, somit auch des Eisens bedurften. Die ältesten Nachrichten verdanken wir einer Schrift, welche im Jahre 1491 gelegentlich einer Reparatur des Thurmes der im Jahre 1279 von Kaiser Rudolf erbauten Kirche in Eisenerz in dem Thurmknopfe daselbst gefunden wurde und welche besagt, dass das Eisenerzer Bergwerk im Jahre 712 erfunden wurde und seither ohne Abgang und Mangel bearbeitet worden und noch bearbeitet wird**) (vide Beilage V Alt-Eisenerz).

Der Historiker wird auf das culturhistorische Museum in Eisenerz aufmerksam gemacht. (Der dort verkäufliche, wohlgeordnete Katalog von Johann Krainz ist jedem Besucher zum Ankaufe empfohlen.)

Auch sonst findet er sowohl in Eisenerz als Vordernberg wie auch in der Umgebung alte Wahrzeichen, z. B.: das Herrenkreuz auf der Strasse nächst Schloss Leopoldstein, das Bannkreuz (anno 1453) auf der Koglerstrasse, so auch seltsame Embleme und Sculpturen an den Häusern, verwitterte Wappen, an die Geschlechter des alten „Eisenadels“ erinnernd u. s. w.

So möge Jeder in seiner Art und nach seinem Denken und Wissen in dieser Gegend sich wohl fühlen und befriedigt heimkehren.

*) Der Verfasser fand z. B. im Jahre 1861 bei Grabung eines Maschinen-Fundamentes in der Carolihütte Donawitz mehrere Römersteine und Feuerstellen 4 Meter unter der Hüttensohle. Erstere sind nun eine Zierde des historischen Museums in Graz.

**) Dieses Schriftstück wird heute noch im Archiv in Steyr verwahrt.